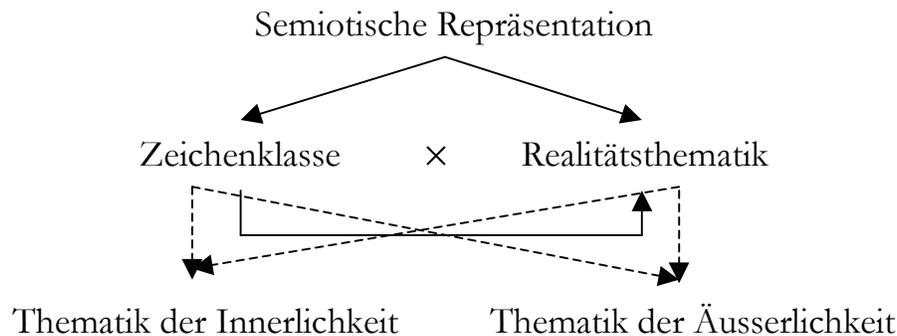


Prof. Dr. Alfred Toth

Objekt-, Bewusstseins- und Zeichenrelationen sowie Realitätsthematiken

1. In Toth (2010) wurde gezeigt, dass vom Standpunkt der Hegelschen Unterscheidung von Äusserlichkeits- und Innerlichkeits-Thematik die semiotische Repräsentation des Peirceschen Zeichenbegriffs eine äusserst eigentümliche Zwitterstellung einnimmt, insofern einerseits die Realitätsthematik trotz ihres Namens nur einen sekundären, durch ihre duale Zeichenthematik abgeleiteten Realitätsbegriff repräsentiert und somit nicht den (absoluten) Gegensatz zur Thematisierung des Sinnes durch die Zeichenklasse im Sinne der Thematisierung des „Seins“ in Frage kommt. Sein ist also genau repräsentiert wie es der Sinn ist, und zwar durch den Sinn:



2. Wenn man sich das verdoppelte Peircesche Zeichenschema genauer anschaut (vgl. z.B. Toth 2009), dann setzt es einerseits wegen des Semiose-Begriffs den ontologischen Raum mit den Objekten, andererseits aber wegen seiner Vermittlung der Disjunktion zwischen Welt und Bewusstsein (vgl. Bense 1975, S. 16) auch den bewusstseinstheoretischen Raum mit seinen Elementen. Kurz gesagt, wir haben also im Peirceschen Zeichenbegriff eine „Amalgamierung“ der semiotischen Objektrelation

$$\text{OR} = (\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{J})$$

und der semiotischen Bewusstseinsrelation

$$\text{BR} = (\mathcal{N}, \mathfrak{I}, \mathfrak{I}'),$$

so zwar, dass gilt:

$$OR \cup BR = (\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{F}) \cup (\mathcal{N}, \mathcal{I}, \mathcal{I}) = ZR = (M, O, I).$$

Da ZR nun in ihrer Doppelthematik als Zeichenthematik einerseits und als Realitätsthematik andererseits erscheint, haben wir

$$Z_{th} = (\mathcal{N}\mathcal{M}, \mathcal{I}\Omega, \mathcal{I}\mathcal{F})$$

$$R_{th} = (\mathcal{M}\mathcal{N}, \Omega\mathcal{I}, \mathcal{F}\mathcal{I}),$$

d.h. die Zeichenthematik, insofern sie dem erkenntnistheoretischen Subjektpol entspricht, ist eine gemischte bewussteinstheoretisch-objektrale Relation, und die Realitätsthematik, insofern sie dem erkenntnistheoretischen Objektpol entspricht, ist eine gemischte objektal-bewussteinstheoretische Relation, wobei der Wechsel

$$\mathcal{N}\mathcal{M} \rightarrow \mathcal{M}\mathcal{N}$$

$$\mathcal{I}\Omega \rightarrow \Omega\mathcal{I}$$

$$\mathcal{I}\mathcal{F} \rightarrow \mathcal{F}\mathcal{I}$$

die ontologisch-bewussteinstheoretische Basis der Dualisation angibt.

Jede Zeichenthematik repräsentiert damit den Sinn des Seins, wie jede Realitätsthematik das Sein von Sinn repräsentiert, aber das Sein ist beidemal bereits repräsentiertes, und d.h. abgeleitetes sein, wie es präsentiert nur in der Objektrelation OR erscheint. Wir haben damit also einerseits

$$I(\mathcal{M}) = M$$

$$I(\Omega) = O$$

$$I(\mathcal{F}) = I,$$

d.h. durch Interpretation gelangen wir von der Objektebene zur Zeichenebene bzw. aus dem ontologischen in den semiotischen Raum (vgl. Bense 1975, S. 65 f.). Andererseits haben wir

$$R(\mathcal{N}) = M$$

$$R(\mathbb{1}) = O$$

$$R(\mathbb{r}) = I$$

Damit ist, wenn wir ω für „Welt“ und β für „Bewusstsein“ setzen:

$$I(\omega) = R(\beta) = Zth.$$

Rth ist dann eine sekundäre Ableitung mit Vertauschung der Subjekt-, Objekt-Relata, also im Grunde ein zweiwertiges Relikt in einer dreiwertigen Logik.

Bibliographie

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Toth, Alfred, Die Entstehung von Zeichenklassen aus Objekt- und

Bewusstseinsrelationen. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics,

<http://www.mathematical->

semiotics.com/pdf/Entst.%20Zkl%20aus%20OR%20u.%20BR.pdf (2009)

Toth, Alfred, Zeichen, Sein und Sinn. In: Electronic Journal of Mathematical

Semiotics (erscheint, 2010)

25.1.2010